

Bericht an den Kreistag über die Arbeit der Gleichstellungs-, Behinderten- und Seniorenbeauftragten im Jahr 2015

## **Gleichstellungsbeauftragte**

Gleichstellungspolitik ist wichtiger denn je, auch wenn ihre Bedeutung in der Öffentlichkeit heute oftmals nicht so stark wahrgenommen wird. Aber noch immer klafft zwischen den Einkommen von Frauen und Männern eine Lohndifferenz. Und es sind vor allem alleinerziehende Frauen, die mit Armutsriskien konfrontiert sind, was sich immer auch auf das Alltagsleben von Kindern auswirkt. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Neben der Fortschreibung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms zählen zu den thematischen Schwerpunkten das Aufbrechen von tradierten Rollenverteilungen und die Stärkung von Mädchen und jungen Frauen. Toleranz gegenüber sexuellen Minderheiten, Lohngerechtigkeit für Frauen und Männer, der Schutz von Frauen und Kinder vor Gewalt.

25 Jahre Brandenburgische Frauenwoche -Weite Wege zur Gerechtigkeit-: unter diesem Motto startete 2015 bereits am 28. Februar die 25. Brandenburgische Frauenwoche.

Im Jahr 2015 sind, wie auch in den vergangenen Jahren, viele unterschiedliche Veranstaltungen, wie z. B. Buchlesungen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Gesprächsrunden mit Politikerinnen zur 25. Brandenburgischen Frauenwoche im Landkreis Uckermark organisiert und durchgeführt worden.

Der Unternehmerinnentag Uckermark, welcher bereits zum 6. Mal in Schwedt/Oder am 25.04.15 in den neuen Räumlichkeiten des Familienservicevereins Schwedt e. V. durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg. Der Landrat, Herr Schulze, war Schirmherr dieser Veranstaltung und eröffnete diese mit einem Grußwort.

Die Landeskoordinierungsstelle für LESBISCHWULE & TRANS\* BELANGE DES LANDES BRANDENBURG führte in der Zeit vom 05. bis 12. September eine Antidiskriminierungskampagne im Land Brandenburg durch. Der Landkreis Uckermark war in diesem Jahr Ziel dieser Bereisung. Als Zeichen der Solidarität mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans\* Menschen wurde am 08. September nach einer gemeinsamen Gesprächsrunde im Hause der Kreisverwaltung auf dem Innenhof der Kreisverwaltung die Regenbogenfahne gehisst.

Im Land Brandenburg werden immer mehr Fälle von Gewalt gegen Frauen angezeigt. Im vergangenen Jahr wurden laut Polizeistatistik insgesamt 4046 Straftaten im Land im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt angezeigt. Das ist nach den Angaben ein Anstieg um 5,3 Prozent im Vergleich zu 2013. Unter den Opfern waren 582 Kinder und Jugendliche.

Das Gewaltschutzgesetz, welches seit 2002 in Kraft ist, ermöglicht der Polizei, den gewalttätigen Mann für 10 Tage aus der gemeinsamen Wohnung zu verweisen. In

dieser Zeit hat die Frau die Möglichkeit über den weiteren Verfahrensweg/ Lebensweg nachzudenken und entsprechend zu handeln.

Der Aktionstag am 25. November – Nein zu Gewalt gegen Frauen- soll genau auf solche Situationen aufmerksam machen und Menschen u. a. dazu aktivieren nicht wegzuschauen sondern Hilfe anzubieten.

Die Fahnenhissung zum Aktionstag fand am 25. November auf dem Gelände des Innenhofes der Kreisverwaltung statt. An diesem Tag konnten mehrere Veranstaltungen, welche im Landkreis Uckermark an verschiedenen Orten stattfanden, besucht werden.

Auf der Internetseite habe ich eine Seite – Hilfe für Frauen- eingerichtet. Hier erhalten betroffene Frauen Informationen und über eine Telefonnummer bei Bedarf Beratung und Hilfe.

Was für deutsche Frauen gilt, gilt für geflüchtete Frauen umso mehr. Nicht selten haben sie bereits im Heimatland und vor allem auf der Flucht sexualisierte Gewalt erlebt. Auch in den deutschen Unterkünften hören diese traumatischen Erfahrungen nicht auf. Aus diesem Grund sollten eigene Unterkünfte für allein reisende Mädchen sowie Frauen und Kindern Schutz bieten oder abschließbare Zimmer und Sanitäreinrichtungen bereitgestellt werden.

Im September nahm ich an der Bundeskonferenz der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauenbüros teil.

Die BAG bündelt frauenpolitische Fachkompetenz und regionale Initiativen, sie vermittelt Wissen und Kontakte.

Es wurden verschiedene Seminare und anschließende Gesprächsrunden angeboten.

Regelmäßig habe ich an den Beratungen der Landeskonferenzen der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und den Sitzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes Brandenburg in Potsdam teilgenommen.

### **Arbeit und Erfüllung der Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten innerhalb der Verwaltung.**

Wie bereits im vergangenen Jahr möchte ich Ihnen Auskunft über den Frauenanteil in unserer Verwaltung erteilen.

	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
einfacher/mittlerer Dienst :	314	91
gehobener Dienst:	301	137
höherer Dienst:	21	16
Amtsleitung:	7	7

Als Gleichstellungsbeauftragte würde ich mir wünschen, dass sich der Frauenanteil in den politischen Gremien, wie z. B. in den Fraktionen des Kreistages, erhöht, denn im Kreistag sind derzeit von insgesamt 50 Kreistagsabgeordneten lediglich 6 Frauen in den unterschiedlichen Fraktionen vertreten.

Im Jahr 2015 fanden wieder sehr viele Vorstellungsgespräche statt, zu denen ich stets eingeladen wurde und an denen ich auch überwiegend teilgenommen habe.

Von Seiten des Personal- und Serviceamtes wurde für eine Mitarbeiterin der Verwaltung ein Heimarbeitsplatz eingerichtet und als Pilotprojekt gestartet. Frau Leu, Amtsleiterin des Personal- und Serviceamtes teilte mir auf Nachfrage mit, dass dieses Projekt bisher nur positiv von beiden Seiten zu bewerten ist.

In der Hoffnung, dass man diese Möglichkeit, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, auch anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anbietet, ist dies ein weiterer guter Schritt in Richtung Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Als Mitglied der Arbeitsgruppe Betriebliches Eingliederungsmanagement habe ich auch im Jahr 2015 die Gespräche organisiert und an den Beratungen teilgenommen.

### **Seniorenbeauftragte**

Die Gesellschaft verändert sich zu einer älter werdenden Gemeinschaft. Diese Entwicklung beinhaltet Chancen für die Menschen und ihre Gemeinschaft und Anforderungen an die Fürsorgepolitik des Staates. Die Senioren wollen aktiv sein und sie benötigen die Fürsorge des Staates, denn nur durch Aktivität und Fürsorge, in ihrer Einheit betrachtet, wird ein lebenswertes Leben ermöglicht.

Im Landkreis Uckermark leben derzeit ca. 29770 Einwohner, die über 65 Jahre alt sind. Dies bedeutet, dass 24 % der Gesamteinwohner des Landkreises das 65. Lebensjahr überschritten haben.

Die Koordination der Seniorenarbeit erfolgt über den Kreissenorenrat (KSR), in dem Vertreter aus Städten und Ämter Mitglied sind.

Leider sind in diesem Jahr zwei Gründungsmitglieder, die bereits seit 2005 ehrenamtlich als Mitglied des Kreissenorenrates tätig waren, verstorben und ein

weiteres Mitglied hat die Mitarbeit im KSR aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben.

Somit mussten teilweise kurzfristig neue Mitglieder für die Arbeit im KSR gefunden werden.

Im September konnte der Landrat Frau Haike Fleischmann für den Amtsbereich Gartz/Oder, Frau Brigitte Ehmer für den Amtsbereich Brüssow und Herrn Reinhard Eckert für die Stadt Templin die Berufungsurkunde für die Mitgliedschaft im Kreissenorenrat überreichen.

Die Bürgermeisterin, Frau Klingbeil, teilte mir am 23.12.15 mit, dass Herr Henning Ihlenfeldt als Nachfolger des Herrn Reglin für den Amtsbereich Nordwestuckermark vorgeschlagen wird.

In der Anlage übergebe ich Ihnen eine aktuelle Liste der Mitglieder des Kreissenorenrates.

Die 22. Brandenburgische Seniorenwoche stand 2015 unter dem Motto „Für ein lebenswertes Brandenburg- sicher und geborgen“.

Der Seniorenrat des Landes Brandenburg stellte für die Veranstaltungen, welche für die 22. BSW im Landkreis Uckermark organisiert wurden, einen finanziellen Zuschuss in Höhe von 2610,00 € zur Verfügung. Diesen Zuschuss habe ich als Schatzmeisterin des KSR beantragt und dem Seniorenrat des Landes Brandenburg gegenüber entsprechend abgerechnet.

Es wurden 17 Veranstaltungen im Landkreis Uckermark innerhalb der 22. Brandenburgischen Seniorenwoche organisiert und durchgeführt.

Am 09.Mai fand in Prenzlau des Kreissenorensportfest statt. An der Eröffnung dieser Veranstaltung nahm ich teil und begrüßte die Teilnehmer und wünschte ihnen persönlich gutes Gelingen.

Um die Seniorenarbeit in den Vereinen vor Ort zu ermöglichen und aufrechtzuerhalten, benötigen sie finanzielle Zuschüsse.

Der Landkreis Uckermark stellt dafür Mittel bereit, die bei mir zu beantragen und abzurechnen sind. Die Vergabe erfolgt in Zusammenarbeit mit der Vorsitzenden des Kreissenorenrates und die Zuschüsse sind bei mir von den einzelnen Vereinen abzurechnen.

Zu den Veranstaltungen, wie z. B. Seniorenmesse, Frühlingsfest, Buchlesungen, Museumsbesuch, Kriminaltango usw. werde ich oft eingeladen und kann mich persönlich davon überzeugen, dass die Seniorenarbeit eine sehr wichtige Arbeit vor Ort ist, denn viele dieser Menschen sind nicht mehr mobil und könnten somit nicht oder nur sehr eingeschränkt am sozialen Leben teilnehmen.

Seit 2006 werden jedes Jahr die Seniorenfahrten durch die Uckermark organisiert und durchgeführt. Diese Fahrten sind bei unseren Seniorinnen und Senioren sehr beliebt und die Nachfrage ist entsprechend hoch. Ermöglichen sie doch vielen der Teilnehmer die schöne Uckermark zu erkunden, Wirtschaftsunternehmen kennenzulernen und Veränderungen innerhalb der Kreisgrenzen wahrzunehmen. Begleitet werden diese Fahrten durch Fraktionsmitglieder unseres Kreistages. Leider muss ich feststellen, dass es immer schwieriger wird, die Begleitung aus einigen Fraktionen sicherzustellen.

Am 02.12.15 fand im Plenarsaal unseres Hauses das diesjährige Abschlusskonzert der Seniorenfahrten statt. Das Preußische Kammerorchester und die Solistin Peggy Steiner erfreuten mit ihrer Darbietung unsere Seniorinnen und Senioren. Die Seniorenarbeit für das Jahr 2015 fand so einen schönen Abschluss.

### **Behindertenbeauftragte**

Noch immer gibt es viel zu tun, wenn es darum geht, eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung und ihre gleichberechtigte und volle Teilhabe zu erreichen.

Im Jahre 2012 lebten in unserem Landkreis 14704 Menschen mit Behinderungen. Im Jahr 2013 waren es bereits 15464 Menschen, die von einer Behinderung betroffen sind. Die Anzahl Betroffener steigt, das Thema Inklusion und Integration nimmt somit einen immer höheren Stellenwert ein.

Es gibt viele Arten der Behinderung, die körperliche, die psychische, die geistige und die Mehrfachbehinderung.

Im Umgang mit Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen benötigt man ein besonderes Einfühlungsvermögen sowie das Verständnis für deren Belange.

Um diesen Menschen die Eigenständigkeit und die Lebensqualität zu erhalten oder zurückzugeben, benötigen sie oftmals Hilfe und Unterstützung.

Es wurden von Seiten Betroffener oder deren Familienangehörigen Hilfe und Unterstützung bei Anträgen auf Anerkennung einer Schwerbehinderung, bei der Wohnungssuche, Vermittlung bei Heimaufnahme und Durchsetzung/ Vermittlung von Ansprüchen bei verschiedenen Ämtern eingefordert.

Leider gibt es auch Fälle, bei denen man aufgrund gesetzlicher Regelungen an Grenzen gerät und die Erwartungen von Seiten der Betroffenen aus unterschiedlichen Gründen nicht im vollen Umfang erfüllt werden können. Dies sind aber die Ausnahmen.

Eine Anfrage auf Unterstützung kam im vergangenen Jahr u. a. aus Schwedt/ Oder. Ein Bürger zeigte an, dass die derzeit vorhandenen Müllcontainer für Menschen mit Behinderung und Senioren sehr schlecht erreichbar und zu öffnen sind. Daraufhin habe ich mit dem Vermieter, dem Entsorgungsunternehmen, der Behinderten- und der Seniorenbeauftragten der Stadt Schwedt einen Vororttermin vereinbart. Nach mehreren Gesprächen und Zusammenkünften wurde uns durch das

Entsorgungsunternehmen ein Container zur Verfügung gestellt, der nach Erprobung durch einen behinderten Menschen als „gut brauchbar“ eingeschätzt wurde.

Der Vermieter und das Entsorgungsunternehmen sicherten zu, dass die alten Container nach und nach gegen den bedienerfreundlichen und kostenintensiveren Container ausgetauscht werden. Da dieses Problem in der gesamten Uckermark auftritt, habe ich die Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Prenzlau mit in die Gesprächsrunden und Zusammenkünfte einbezogen. Auch hier fanden bereits Gespräche, in denen man auf diesen Umstand hinwies, mit Vertretern der UDG statt.

Ein weiterer Teil meiner Arbeit als Behindertenbeauftragte ist das Bewerten von Bauanträgen in Bezug auf barrierefreie Bauweise nach § 45 der Brandenburgischen Bauordnung. Im Jahr 2015 wurden 15 Stellungnahmen unter diesem Gesichtspunkt erarbeitet.

Am 02. März fand in unserem Hause der Deutsch-Polnische Selbsthilfetag statt. Ziel dieser Veranstaltung war, die Öffentlichkeit zum Thema Selbsthilfe zu informieren, junge Menschen für die Mitarbeit in den Selbsthilfegruppen zu gewinnen und mit den polnischen Nachbarn in einen Erfahrungsaustausch zu treten. Der Landrat war Schirmherr dieser Veranstaltung und eröffnete diese mit einem Grußwort.

Der „Aktionstag für Menschen mit Behinderung“ wurde am 01.05.2015 in Prenzlau und am 06.05.15 in Schwedt/Oder organisiert und durchgeführt.

Des Weiteren fand im Juni dieses Jahres das Integrative Sport- und Spielfest im Uckerstadion Prenzlau und im September das Behindertensportfest auf dem Sportplatz Schwedt/Oder statt.

Regelmäßig nehme ich an den Beratungen der Arbeitsgruppe der kommunalen Behindertenbeauftragten sowie den Beratungen des Behindertenbeirates Prenzlau teil. Somit kann ich schnell aktuelle Informationen/Änderungen weitergeben oder auch auftretende Fragen an die richtige Stelle weiterleiten.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Behindertenvereinen und –verbänden trägt ebenfalls dazu bei, dass viele Dinge bereits gemeinsam geklärt werden konnten, bevor eine Sache zum Problem wird.

## **Versicherungsamt**

In der Zeit vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 wurden folgende Aufgaben des Versicherungsamtes wahrgenommen:

Anträge auf Rente: 56

Beratungen: 48

Widerspruchsaufnahme: 18

Prüfung Rentenbescheide: 22

Kuranträge: 18

Wie bereits in den vergangenen Jahren, nehmen die Bürger und Bürgerinnen des Landkreises Uckermark das Leistungsangebot des Versicherungsamtes uneingeschränkt in Anspruch.

Es werden verstärkt Beratungen im Rentenrecht, Prüfung von Rentenbescheide und Hilfe bei der Verfassung von Widersprüchen in Anspruch genommen.

Des Weiteren hat sich der Anteil der Aufnahme von Anträgen aus der Rentenversicherung erhöht.

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit bei dem Landrat, Herrn Dietmar Schulze, den Mitgliedern der Fraktionen des Kreistages, den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung, den freien Trägern, z. B. der AWO, dem DRK, der Volkssolidarität, dem ASB, dem Arbeitskreis Frauen Prenzlau, dem Kreissenorenbeirat, den Beiräten für Menschen mit Behinderungen, dem Frauenzentrum Schwedt/Oder e.V..

### **Mitglieder Kreissenorenrat**

Monika Pohl (Vorsitzende)  
Stadt Angermünde

Christa Naß  
Amt Gramzow

Manfred Arndt  
Stadt Prenzlau

Eberhard Kaulicht  
Stadt Lychen

Elke Grunwald  
Stadt Schwedt/Oder

Reinhard Eckert  
Stadt Templin

Brigitte Ehmer  
Amt Brüssow

Haike Fleischmann  
Amt Gartz(Oder)

Dr. Ernst Zeiger  
Amt Gerswalde

Heinz Profft  
Amt Oder-Welse

Henning Ihlenfeldt  
Gemeinde Nordwestuckermark

Ingrid Wesener  
Gemeinde Uckerland

Heinz Chylek  
Stadt Templin